

## Begrüßung und Einführung

Stefan Grüner, Stellvertretender Vorsitzender des VHE-Nord e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

im Namen des Vorsitzenden, Herbert Probst, der leider an der Teilnahme verhindert ist, begrüße ich Sie herzlich zu unserer 18. Fachtagung im schönen Hotel FREIgeist in Northeim. Das großartige Ambiente wird hoffentlich zum Gelingen unserer Tagung beitragen.

Unter dem Titel „**Reinheit für die Biotonne**“ dreht sich heute alles darum, was in die Biotonne hineingehört und was eben nicht und mit welchen Maßnahmen das Ziel erreicht werden kann, eine sortenreine Getrenntsammlung zu gewährleisten. Denn nur aus „reinen“ Bioabfällen kann qualitativ hochwertiger Kompost werden, der vom Kunden nachgefragt wird und sich daher gut vermarkten lässt.

Die gegenwärtige Situation teils extrem hoher Fremdstoffgehalte im Bioabfall stellt viele Kompostwerke vor große Herausforderungen: Sie müssen die Fremdstoffe aufwändig aussortieren und die Anzahl der Fehlwürfe steigt weiter an. Immer mehr Plastik, Metalle und sonstiger Müll landen fälschlicherweise in den braunen Tonnen.

Darum wollen wir auf der heutigen Tagung den zentralen Fragen nachgehen:  
Wie lässt sich dieser Missstand mit Beteiligung der zuständigen Gebietskörperschaften beheben?

Wie können die Bürger erreicht werden, damit sie in Zukunft sorgfältiger trennen?

Um diese Fragen zu beantworten, werden sowohl Praktiker als auch Wissenschaftler zu Worte kommen.

Im ersten Teil der Tagung wird mein Kollege, Holger Pfau, vom Trittauer Kompostwerk die aktuell schwierige Situation in den Kompostwerken konkret beschreiben und daraus mögliche Erfordernisse aus Praktikersicht ableiten. Herr Pfau wird auch die Moderation des ersten Blockes übernehmen.

Anna Fritzsche von der Universität Stuttgart wird uns einen Überblick über die bunte Palette der Fremdstoffe verschaffen, auf rechtliche Hintergründe eingehen und mögliche Lösungsansätze nennen. Dabei wird Sie auch die Notwendigkeit der Entwicklung geeigneter Analysemethoden zur Bestimmung der Sortenreinheit des Bioabfalls benennen. Ihr Fazit: Eine Vorzerkleinerung des Inputs sollte nach Möglichkeit vermieden werden, da sich die Fremdstoffproblematik hierdurch sehr verschärft.

Welche Maßnahmen der Kreis Euskirchen zur Erfassung sauberen Biogutes umgesetzt hat, wird uns Lothar Mehren erläutern. Wie auch andere Kollegen machte er die Erfahrung, dass die Qualität des erfassten Biogutes nach Einführung der Biotonne von Jahr zu Jahr schlechter wurde. Daraufhin erprobte der Kreis verschiedene Maßnahmen die Fremdstoffgehalte im Input zu reduzieren. In mehreren Pilotprojekten erwies sich eine Kombination aus intensiver Öffentlichkeitsarbeit und Einsatz eines Störstoffdetektors als beste Lösung.

Mit Clemens Nüske vom AWW Vechta ergreift ein weiterer Praktiker das Wort. Seine Erfahrungen zeigen, dass alle bisher ergriffenen Maßnahmen, ob organisatorischer oder technischer Art, das Fremdstoffproblem nur unvollständig lösen können. Eine Antwort auf die Frage wie das Ziel, die Bürger zu einer sortenreinen Sammlung zu motivieren, erreicht werden kann, wurde vom AWW noch nicht gefunden.

Nach der Kaffeepause, tragen im zweiten Tagungsblock weitere Referenten dazu vor, welche wichtige Rolle der direkte Dialog mit den Bürgern spielt, damit am Ende nur „reiner Bioabfall“ in die Tonnen gelangt.

Unter dem Vortragstitel „Dein Biomüll wird sauer, trenn richtig“ beleuchtet Beatrice Daal von der Entsorgungsgesellschaft Steinfurt mbH die medialen Aktionen ihres Unternehmens, um die Bioabfallqualität zu steigern. Neben intensiven Kontrollen und Änderungen in der Entsorgungssatzung setzen die Steinfurter auf lokale Radiowerbung sowie auf großflächige Werbung auf den Abfallfahrzeugen. Außerdem will man mit dem Thema verstärkt auf Schulen zugehen, um bei den Schülern das Bewusstsein für das Thema Biotonne zu schärfen.

Frau Dr. Anke Boisch von der Stadtreinigung Hamburg verrät in ihrem Vortrag, welche Kommunikationsstrategie die Hamburger Stadtreinigung fährt, um die Großstädter zwischen Alster und Elbe auf reinen Bio-Kurs zu bringen.

Und schließlich wird Herr Djure Meinen, Experte für Netzkommunikation, die Möglichkeiten und Chancen der Nutzung sozialer Medien im Hinblick auf bessere Bioabfallqualitäten beleuchten.

Die anschließende Diskussion über Auswege und Konzepte für „mehr Reinheit in der Tonne“ wird sicherlich spannend. Eines steht dabei schon jetzt fest: Wenn weiterhin so viele Fremdstoffe in den Kompostwerken landen, steht langfristig die Kreislaufwirtschaft mit Bioabfällen auf dem Prüfstand. Hier ist dringender Handlungsbedarf geboten, da mit dem novellierten Kreislaufwirtschaftsgesetz der Ausbau der getrennten Sammlung seit Januar 2015 verbindlich festgeschrieben ist.

Bevor wir nun aber in die Tagung einsteigen, möchte ich mich herzlich bei unserem diesjährigen Sponsor, der Firma Neuenhauser Umwelttechnik, vertreten durch Herrn Frank Warrink, bedanken. Im Anschluss an die morgige Mitgliederversammlung wird Herr Warrink einen zum Thema passenden Vortrag mit dem Titel „Von der Aufbereitung bis zur Störstoffabtrennung“ halten.

Ich wünsche uns allen eine informative und erfolgreiche Veranstaltung.

Hannover, 14. Juni 2016

Stefan Grüner

